

Titel der Drucksache:

Benennung einer Straße nach Wolfgang Nossen

Drucksache

0034/21

Stadtrat

Entscheidungsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Datum	Behandlung	Zuständigkeit
Ausschuss für Bildung und Kultur	23.03.2021	nicht öffentlich	Vorberatung
Stadtrat	03.02.2021	öffentlich	Entscheidung

Beschlussvorschlag

01

Die Straßennamenkommission wird beauftragt zur Ehrung und Würdigung des Lebenswerkes von Herrn Wolfgang Nossen zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen der namenlose Fußweg zwischen Cyriakstraße 3 und 4 und Alfred-Hess-Straße nach ihm benannt werden kann.

02

Die Straßennamenkommission erarbeitet nach positiver Prüfung bis zum Ende des ersten Quartals einen entsprechenden Beschlussvorschlag für den Ausschuss Bildung und Kultur.

14.01.2021, gez. i. A. 

Datum, Unterschrift

Nachhaltigkeitscontrolling <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, siehe Anlage	Demografisches Controlling <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, siehe Anlage			
Finanzielle Auswirkungen <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja →	Nutzen/Einsparung <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, siehe Sachverhalt			
↓	Personal- und Sachkosten (in EUR) / Personalkosteneinsparung (in VbE)			
Deckung im Haushalt <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	Gesamtkosten EUR			
↓				
	2021	2022	2023	2024
Verwaltungshaushalt Einnahmen	EUR	EUR	EUR	EUR
Verwaltungshaushalt Ausgaben	EUR	EUR	EUR	EUR
Vermögenshaushalt Einnahmen	EUR	EUR	EUR	EUR
Vermögenshaushalt Ausgaben	EUR	EUR	EUR	EUR
<input type="checkbox"/> Deckung siehe Entscheidungsvorschlag				

Fristwahrung

Ja Nein

Anlagenverzeichnis

Sachverhalt

Der Alte jüdische Friedhof befindet sich in der Cyriakstraße unterhalb des ega-Eingangs Gothaer Platz. Von dieser Straße führt zwischen den Hausnummern 3 und 4 in südlicher Richtung mit leichtem Gefälle ein 2,2 m breiter und ca. 75 m langer gepflasterter namenloser Fußweg in Richtung Bergstrom. Das Friedhofsgelände endet an einer Metallbrücke, die den Bergstrom überquert. Der Fußweg und die Grundstücke hinter der Brücke gehören bereits zur Alfred-Hess-Straße.

Auf halber Strecke dieses namenlosen Fußweges befindet sich auf der rechten Seite eine Einfriedung, in der 26 jüdische Grabsteine und ein Gedenkstein jüngeren Datums an den im Jahre 1811 hier angelegten jüdischen Friedhof erinnern.

Auf der gegenüberliegenden Seite dieser Einfriedung ist eine kleine gärtnerisch gepflegte Anlage entstanden. Dort wurde in der Nähe einer Straßenlaterne eine Infotafel angebracht. In blauer und grüner Schrift gibt sie Auskunft über die bewegte Geschichte dieses jüdischen Friedhofs.

„Haus des Lebens“ nennen die Juden ihre Friedhöfe mit der immerwährenden Grabruhe. Dem jüdischen Religionsgesetz, der sogenannten Halacha, zufolge dürfen – um die Totenruhe nicht zu beeinträchtigen – jüdische Gräber nicht angetastet werden. Ein jüdischer Friedhof darf niemals

aufgelöst oder aufgegeben werden. Doch die Ruhe der Toten wurde mit dem Erstarben des Antisemitismus im 20. Jahrhundert zunehmend gestört. Schon 1926 schändeten Mitglieder des militaristischen Wikingbundes den Friedhof. Im November 1938 erfolgten weitere Übergriffe, als die Große Synagoge am Kartäusering in Brand gesteckt wurde. Am 6. April 1939 musste die jüdische Gemeinde das Friedhofsgeländestück unentgeltlich der Stadt überlassen, 1944 wurden die Grabsteine abgeräumt.

Im Jahr 1948 erhielt die jüdische Gemeinde das Grundstück zurück. Doch gab es schon seit 1950 Bemühungen der Stadt, das Grundstück zu erwerben, um hier eine öffentliche Grünfläche anzulegen. 1951 verkaufte die jüdische Gemeinde an die Stadt Erfurt – wohl unter Druck, denn eine Umnutzung des Friedhofs widerspricht dem jüdischen Glauben. Anfang der 60er Jahre wurden hier Garagen für die Erfurter Staatsanwaltschaft errichtet, deren Fundamente auch aus Resten jüdischer Grabsteine bestanden. Dieser Zustand ist für gläubige Juden unerträglich. Zur Erinnerung an den Friedhof wurde 1996 zunächst ein Gedenkstein errichtet. Seit 2007 wird daran gearbeitet, den Friedhof wieder sichtbar zu machen. Die Garagen wurden abgerissen und das Friedhofsareal wieder als solches gekennzeichnet.

Dass der Alte jüdische Friedhof als „Haus des Lebens“ und Erinnerungsstätte wieder erlebbar wurde, verdanken wir hauptsächlich dem unermüdlichen Wirken von Wolfgang Nossen. Herr Nossen wurde 1995 zum Vorsitzenden der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen gewählt und hat in dieser Funktion schon sehr früh die Weichen auch für die jetzige Gestaltung dieses Areals gestellt. Als Zeichen des Dankes und der Würdigung seiner großen Verdienste insgesamt, könnte dieser oben beschriebene und noch namenlose Weg im Rahmen des Themenjahres „Neun Jahrhunderte jüdisches Leben in Thüringen“, nach ihm benannt werden.